

Abonnementspreis: Im ganzen deutschen Reich: Ausserhalb des deutschen Reiches tritt Post- und Stempelzuschlag hinzu.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: Commissionrath J. G. Hartmann in Dresden.

Insertionsannahme auswärts: Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionrath des Dresdner Journals.

Abonnements-Einladung.

Auf das mit dem 1. October beginnende neue vierteljahrliche Abonnement des „Dresdner Journals“ werden Bestellungen zu dem Preise von 1 1/2 Thlr. für Dresden links der Elbe bei der unterzeichneten Expedition.

für Dresden rechts der Elbe in der Bach'schen Buchhandlung (Hauptstraße 22) und für a u s w ä r t s bei den betreffenden Postanstalten angenommen.

Ueber die Verhandlungen des bevorstehenden Deutschen Reichstags bringt das „Dresdner Journal“ wiederum selbstständige ausführliche Berichte durch bewährte Referenten, wie denn auch die Referate über die neuen Verhandlungen des sächsischen Landtags wiederum in besonderen Beilagen gegeben werden.

Die offiziellen Gewinnlisten der säch. Landeslotterie werden vom „Dresdner Journal“ Zug um Zug vollständig mitgetheilt.

Ankündigungen aller Art finden im „Dresdner Journal“ eine sehr geeignete Verbreitung. Die Insertionsgebühren werden im Inseratenhefte mit 2 Ngr. für die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet; für Inserate unter der Rubrik „Eingefandenes“ sind die Insertionsgebühren auf 5 Ngr. pro Zeile festgesetzt.

Wir bitten um baldige Erneuerung des Abonnements für das nächste Quartal, da bei verspäteter Bestellung die Nachlieferung vollständiger Exemplare nicht garantiert werden kann.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.

Amtlicher Theil.

Dresden, 19. September. Ihre königliche Hoheit Prinzessin Amalie in Bayern ist heute früh 4 1/2 Uhr von Planenbergräbe bei Chemnitz hier eingetroffen und hat sich in das Postlager nach Pillnitz begeben.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Telegraphische Nachrichten. Tagesgeschichte. (Berlin. Aus Baden. Darmstadt. Wien. Prag. St. Quentin. Brüssel. Bern. Solothurn. Rom. London. Christiania. New-York.) Der Proceß vor dem Justizpolizeigericht zu Graesse. Dresdner Nachrichten. Provinzialnachrichten. (Leipzig. Bielea. Grimmitzhan. Bayen.) Statistik und Volkswirtschaft. Feuilleton. Tageskalender. Inserate.

Beilage.

Börsennachrichten. Telegraphische Bitterungsberichte. Inserate.

Feuilleton.

Redigirt von Otto Sand.

Europäische Gradmessung.

I.

In den nächsten Tagen findet in unsern Mauern eine Konferenz von höchst wissenschaftlicher Bedeutung statt. Es tagen nämlich allhier in der Aula des kgl. Polytechnikums die Commissare für die europäische Gradmessung, und es werden die betreffenden Sitzungen Mittwoch, den 23. September, Vormittags 11 Uhr und zwar, wie wir hören, durch Begrüßung der Konferenzmitglieder durch den Staatsminister Herrn v. Friesen eröffnet.

An den beiden vorhergehenden Tagen hält die permanente Commission ordnungsmäßig ihre Beratungen in demselben Locale, durch welche u. A. auch das von derselben Commission in der vorjährigen zu Wien abgehaltenen Sitzung verläufig für die diesjährige „allgemeine Konferenz“ aufgestellte Programm definitiv festgestellt worden wird.

Der Entwurf des Programms ist folgender: 1) über astronomische Bestimmungen; 2) über die Positionen der benutzten Sterne; 3) über die Beobachtungen zur Bestimmung der Intensität der Schwere; 4) über Vergleichungen; 5) über Messung von Grundlinien; 6) über die geodätischen Richtungsbeobachtungen; 7) über die Präzisionsnivellements; 8) über die Publication der Gradmessungsarbeiten; 9) Anträge der permanenten Commission.

Dem Vernehmen nach sind von den Mitgliedern der permanenten Commission bereits eingetroffen: 1) der verdiente Begründer des Unternehmens, Generalleut-

Telegraphische Nachrichten.

Buda-Pest, Freitag, 18. September, Abends. (W. T. B.) Zu dem unter Vorbehalt des Kaisers heute abgehaltenen gemeinsamen Ministerrath wurde die Angelegenheit des Getreidepreises besprochen; der letztere wird vom 1. October an wieder eingehoben werden.

Santander, Freitag, 18. September. (W. T. B.) Den Offizieren der deutschen Kriegsschiffe „Albatros“ und „Rautaus“ ist von den Bewohnern Bilbao am dortigen Bahnhofs ein Banquet gegeben worden, welchem auch die Offiziere des englischen Kanonenbootes „Fly“ beizubehnten. Die deutschen Kanonenboote haben sich nach Portugalete begeben.

New-Orleans, Freitag, 18. September. (Tel. v. Dresden. Journ.) Verhandlungen zwischen Mac Henry, dem früheren Gouverneur, und Kellogg, dem legitimen Gouverneur, haben einen Erfolg herbeigeführt, wonach die Liga der Weissen Kellogg als Gouverneur anerkannt hat. Die Stadt ist ruhig, und die Bundesstruppen werden in 5 Tagen wieder abziehen. (Vgl. unter „Tagesgeschichte“.)

Tagesgeschichte.

\* Berlin, 18. September. Aus Hannover wird gemeldet, daß Se. Majestät der Kaiser und Se. Kaiserin und königl. Hoheit der Kronprinz von dem heutigen Abend 6 Uhr mit der Altenbeller Bahn dahin zurückgekehrt sind. Se. Majestät wird auch morgen Vormittag nochmals den Mandern betreten. Die Abreise nach Kiel ist auf morgen Nachmittag 2 Uhr festgesetzt. Die Rückkehr Sr. Majestät steht am Montag früh zu erwarten. Am Donnerstag wird Se. Majestät sich zur Abhaltung der Postjagd nach Duderstadt begeben, von wo die Rückkehr nach Berlin am Freitag Abend erfolgen soll. — Der Ausschuss des Bundesraths für Handel und Verkehr, die vereinigten Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Rechnungswesen und der Ausschuss für Zoll- und Steuerwesen hielten heute Sitzungen. — Die neueste „D. R. G.“ bringt folgende Mittheilungen: Ueber die am 15. v. M. stattgehabte Sitzung der Ausschüsse des Bundesraths für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen hört man nachträglich, daß die Differenzen zwischen den einzelnen Vertretern der Bundesregierungen in Betreff des Bankgesetzes nicht so weitgehende sind, als man ursprünglich annahm. Wenn auch Bayern sich dem Princip der Vorlage nicht so ohne Weiteres anschließen wird, so hat doch die Mittheilung in dieser Sitzung, welche allerdings nur eine oberflächliche sein konnte, dargehan, daß die bayerische Regierung sich zu dem Entwurf durchaus nicht negierend verhält, daß sie vielmehr im großen Ganzen dem Princip zustimmt und nur im Betreff der Details für das Gesetz einige Wünsche hegt. In Betreff der Ansichten der württembergischen Regierung hören wir, daß der Vertreter Württemberg nicht nur eine dem Gesetze zustimmende Erklärung abgab, sondern daß diese Regierung möglichst noch viel weiter gehen und aus dem Provisorium des Entwurfs lieber noch ein Definitivum in Form einer Reichsbank im Gesetze ausgesprochen wissen wolle. Diesen Ausführungen war es namentlich zu danken, daß die Referenten für den Entwurf gerade aus den Vertretern dieser beiden Staaten gewählt wurden. — Seiten des Reichstanzlers ist dem Bundesrathe eine Uebersicht der ordentlichen Ausgaben und Einnahmen des deutschen Reichs für das Jahr 1873, sowie eine Uebersicht der außerordentlichen außerordentlichen Ausgaben, welche durch den Krieg gegen Frank-

reich veranlaßt sind oder mit demselben im Zusammenhänge stehen, ebenfalls für das Jahr 1873 mit dem Ursprung zugegangen, die in diesen Uebersichten zusammengestellten und motivirten Etatsübersichtungen und anherberaumten Ausgaben vorbehaltlich der verfassungsmäßigen Entlastung, genehmigen zu wollen. Aus der letzteren ergibt sich, daß die Ausgaben Deutschlands in dem Kriege gegen Frankreich überhaupt 341,370,746 Thlr. betragen haben, wovon Beträge eine gleiche Einnahmehöhe gegenübersteht. — Gestern Mittag trat, wie die „Speu. Zig.“ berichtet, in einem Conferenzsaale des Reichstanzleramts die von dem Bundesrathe zur Entwurfung des bürgerlichen Gesetzbuches für Deutschland erwählte Commission zum ersten Male zusammen. Der von dem Reichstanzler zum Vorsitzenden der Commission ernannte Präsident des Reichsoberhandelsgerichts, wirl. Sch. Rath Dr. Pape, begrüßte die vollständig anwesenden Commissionenmitglieder und erklärte im Namen und Auftrage der Reichsregierung die Commission für eingesetzt und ihre Thätigkeit für eröffnet. Alsdann wurde sojald mit der Berathung der zunächst festzustellenden Vorfragen begonnen. — Nach der „Schl. Zig.“ ist die Nachricht, daß der ehemalige erste vortragende Rath im Staatsministerium, der geh. Oberregierungsrath Wagner, nach Berlin berufen worden sei, um von dem Reichstanzler bei einer neuen Serie von Reichsgesetzen zu Rathe gezogen zu werden, mit Vorbehalt anzunehmen. Jedemfalls stehe die Thatsache fest, daß Herr Wagner, seit er nicht mehr vortragender Rath im Staatsministerium ist, zu keinerlei Betheiligung an der Reichsgesetzgebung herangezogen werden ist.

Aus Baden, 17. September, berichtet die „B. Vds. Zig.“ Im Bezirk Uebertingen wurde gegen Reupriester wegen gleichzeitiger Ausübung von Amtverrichtungen anlässlich eingeleitet. Der Reupriester Fauler in Sippingen, welcher trotz Verwarnung Religionsunterricht erteilte, wurde vor Beginn des Unterrichts auf zwei Stunden eingesperrt, um ihn an der ferneren Ertheilung des Religionsunterrichts zu verhindern. Auf gleiche Weise wurde gegen den Reupriester Iringer in Weersburg vorgegangen.

Darmstadt, 17. September. Die das „fr. Journ.“ vernimmt, hat der Ausschuss für die Kirchengesetze seine Arbeiten soweit beendet, daß am 19. v. M. mit dem Ministerium eine gemeinschaftliche Sitzung zur Verhandlung wegen der in Aussicht genommenen Verbesserungsvorschläge stattfinden kann.

Wien, 18. September. (Tel.) In der heutigen Sitzung des hiesigen Gemeinderaths wurde über das Zustandekommen eines Nationalgesetzes für die Mitglieder der österreichischen Nordpolarexpedition verhandelt. Es wurde beantragt, daß die Gemeinde Wien sich mit 5000 fl. an die Spitze einer Subscription stellen und alle zu dem gedachten Zwecke einlaufenden Gelder theils zur Vertheilung unter die Schiffsmannschaft, theils dazu verwenden solle, daß den Offizieren und Gelehrten der Expedition die Möglichkeit geboten werde, ihre Erfahrungen für die Wissenschaft nutzbar zu machen. — Sämmtliche Städte und Gemeinden Oesterreichs sollen durch ein Rundschreiben des Bürgermeisters gleichfalls zur Verwirklichung von Beiträgen eingeladen, eine Aufforderung, in derselben Weise in Ungarn die Initiative zu ergreifen, soll an den Oberbürgermeister von Buda-Pest gerichtet, an die Bevölkerung von Wien soll ein besonderer Aufruf erlassen werden. Die vorstehenden Anträge wurden einstimmig genehmigt und zu ihrer Ausführung eine aus 6 Mitgliedern bestehende Commission gewählt. — Der niederösterreichische Landtag wird am 22. d. über das Nationalgesetz für die Expeditionenmitglieder gleichfalls beschließen.

Prag, 18. September. Wie leicht begreiflich bildet noch immer das Erscheinen der Jungtschechen im Landtage das allgemeine Tagesgespräch. Von verfassungstreuer Seite wird nichts unterlassen, um den sieben jungtschechischen Abgeordneten ihre überaus schwierige und demüthigende Stellung wemöglich zu erleichtern.

Methode das Leben ab, die ebenso wie der Börsenschwindel und die Prioripapulation „epidemisch“ und ein moralisches Rattenäst geworden ist, welches den Unschuldigen so oft wie thöricht gestellt wird. In diesem Stücke findet es keinen Nag und die lehrhaftesten Mitglieder jenes Stüdes werden sich überzeugen, daß sich selbst ein beschädneter Versuch und ein geringer Grad von stillen und ästhetischem Feingefühl auch bei einem anständigen Scherz und Humor unvergleichlich amüsiren kann.

Auch bei der gegenwärtigen theilweisen Veränderung der Rollenbesetzung wird das Stück zu bester Wirkung gebracht, und den beiden, aber hier ganz passenden Ausführenden einiger Partien gegenüber bringt besonders das feine, echt künstlerisch accentuirte und individuell durchaus interessante Spiel des Herrn Müller als Major Romberg einen gehaltenen Grundton in das Ganze.

In der kleinen Rolle des Porte-epiesführers Alfred v. Seldeneck gastirte ein junger aus Dresden gebürtiger Schauspieler, Herr Thimig, welcher frühe schon das Glück gehabt hat, am Wiener Hofburgtheater engagirt zu werden. Seine Darstellung, durch Mimik, charakteristische Haltung und guten Redeton unterstützt, war eine recht wohlgeklungene und zeigte aufmerksame Lebensbeobachtung und gleich eines netten, elastischen Talentes, wenn auch der etwas Umlang der Besetzung bei der Art dieser Rolle, die sonst hier Herr Schenk mit viel Naturkraft und gesunder Komik spielt, undurchsichtig bleiben mußte. Die abgerundete gefällige Leistung des jungen Gastes, der sich von Uebertreibung löblich frei hielt, wurde mit freudlichem Beifall aufgenommen. D. B.

Residenztheater. Am 18. September wurde das Schweizerische Lustspiel „Epidemisch“ vor einem sehr gefüllten Hause auf vielfältiges Verlangen gegeben, ein Verlangen, das man in Anbetracht dieses überaus amüsanten Stückes und seiner rührigen, frischen Darstellung sehr natürlich finden muß. „Epidemisch“ zeichnet sich unter den besten modernen Lustspielen des letzten Genres durch seine drohliche Situationskomik und seinen natürlichen, für die Schauspieler sehr dankbaren Dialog aus. Und es hat noch eine vortheilhafte Eigenschaft: es bietet in der Darstellungsweise seiner Handlung und seines Nebenhalts keine Lapidität dar, ja es giebt nicht einmal Gelegenheiten, frivole Epöge und Bemerkungen hineinzuwerfen. Somit schneidet es sehr heilsam einer

So wurde z. B. in jede einzelne bisher gewählte Commission wenigstens einer, in manche derselben sogar zwei von den erwähnten Deputirten gewählt. Ausserdem soll, wie es heißt, den Jungtschechen die Zulage ertheilt worden sein, einen eventuellen Antrag derselben auf Gewährung einer größeren Subvention aus Landesmitteln für das tschechische Nationaltheater auf das Kräftigste zu unterstützen. Um so lebhafter und ungeduldiger gehen namentlich die Alttschechen gegen ihre ehemaligen Parteigenossen ins Zeug. Kein Schimpf, kein Bösen, keine Schmach ist groß genug, daß nicht die alttschechischen Blätter den „Jungen“ gegenüber davon den ausgiebigsten Gebrauch machen würden. Man hat es auch versucht, in den Wahlbezirken der jungtschechischen Abgeordneten Vertrauensfundgebungen gegen dieselben zu Stande zu bringen. Die bezüglichen Bemühungen scheinen jedoch ohne Erfolg geblieben zu sein; wenigstens ist bisher, trotzdem der Antrag bereits vier Tage beisammen ist, kein einziges Vertrauensvotum an die Adresse der Jungtschechen eingelaufen. Darüber sind nun, wie leicht begreiflich, die alttschechischen Blätter sehr ungelassen, und eines derselben — die hiesige „Politik“ — verleiht sich sogar zu der Trostung, daß die bezüglichen Wahlbezirke aus dem Schooße des böhmischen Volkes ausgeschlossen werden müßten, falls sie nicht das „heroisirische“ Vorgehen ihrer Abgeordneten verdammen. Nun repräsentiren aber die betreffenden sieben Wahlbezirke eine Bevölkerungszahl von über 350,000 Seelen; es dürfte somit etwas schwer fallen, diese Massenausschließung factisch ins Werk zu setzen. — Der hiesige Erzbischof Fürst Schwarzenberg hat an einzelne Mitglieder des feudalen Adels ein Schreiben gerichtet, in welchem er bezüglich der Regelung des Patronatswesens das Concertat vom Jahre 1856 als allein maßgebend hinstellt und gleichzeitig die Versicherung erteilt, daß die Bischöfe einer einseitigen Aenderung der bezüglichen Rechtsverhältnisse nie ihre Zustimmung geben werden. Das betreffende Schreiben, welches vom 8. d. M. datirt ist, gilt zugleich als Antwort auf die Erklärung einer Anzahl feudaler Kirchenpatrone vom 31. März l. J., in welcher dieselben das Verhalten der Bischöfe als einzige Richtschnur für ihr weiteres Verhalten in Bezug auf die Regelung der Patronatsrechte bezeichnen.

St. Quentin, 18. September. (Tel.) Der Marschallpräsident Mac Mahon wurde bei seiner Ankunft hier mit den Ruf: „Es lebe Mac Mahon! Es lebe die Republik!“ empfangen. Der Maire hob in seiner Anrede hervor, daß die mühselig arbeitenden Soldaten der Bevölkerung von der Nationalversammlung eine Befreiung und Weiterentwicklung der gegenwärtigen Institutionen erwünschten; alle guten Bürger würden dem Marschall Mac Mahon ihre Unterstützung leisten. Der republikanische Deputirte Henri Martin erschien an der Spitze einer Deputation aus dem Departement der Aisne, um dem „loyalen Soldaten“ seine Danksagungen darzubringen. Derselbe erklärte in seiner Ansprache, das Land sei beruhigt; dasselbe fordere aber auch Sicherheit für die Zukunft und wünsche die Executivgewalt des Marschalls durch Einrichtungen vervollständigt zu sehen, die dem demokratischen Geiste entsprächen, der für die Gesellschaft ein conservativer sei und bei welchem das allgemeine Einmüthig unangetastet bleibe. Der Marschall erwiderte, daß er mit der Unterstützung aller guten Bürger die Aufgabe lösen werde, die ihm gestellt worden sei. Zugleich gedachte er der Stadt St. Quentin, über deren Felder er in der Erinnerung an die dort vorgefallenen kriegerischen Begebenheiten nicht ohne Gemüthsbewegung seinen Weg genommen habe. Seine Rückreise nach Paris hat der Marschallpräsident heute Abend 6 Uhr angetreten.

Brüssel, 17. September. Der über Vorgänge in Russland gewöhnlich mit unterrichtet „Nord“ schreibt: Aus Carlsruher Quelle flammende Trepelchen machen viel Lärm von einem Schreiben, das der Kaiser von Rußland an Den Carlos gerichtet haben und welches

Mein erster Patient in Südamerika. Erzählung von Ernst Reut. v. Viktra. (Fortsetzung aus Nr. 218.)

Die beiden Escoria's ritten voraus, indem sie ihre Pferde, ohne alle Veranlassung, über Gräben und Gebüsch springen ließen und überhaupt Meisterstücke aufführten, welche man in jedem europäischen Circus bewundert haben würde, Pedro aber, der an meiner Seite ihnen langsam folgte, sagte:

„Sehen Sie, so sind Sie hier im Lande, leidtsinnig über alle Begriffe. Vor einer Stunde noch waren Sie außer sich vor Jammer, jetzt wissen Sie nicht, was Sie aus Uebermuth Alles beginnen sollen. Freilich trägt dazu die Ueberzeugung viel bei, daß der berühmte Arzt, welchen ich herbeischaffe, den Asten heilen wird, leichtsinnig bleibt es aber immer. Wenn Sie eben hier auch nichts weiter können als reiten, so muß man Ihnen doch wenigstens lassen, daß Sie darin Meister sind.“

„Jetzt aber will ich Ihnen erzählen, wie ich hier ins Land gekommen bin, und muß vorausschicken, wie mir es drüben bei uns ergangen ist.“

„Ich heiße Peter Dürnbacher und bin eines Bauern Sohn aus einem Dorfe in der Nähe bei Würzburg, in dessen nicht, wie mein Name anzudeuten scheint, aus Dürnbach heißt.“

„Was nun diesen meinen ehrlichen Namen betrifft, so sprach man denselben hier auf eine so nichtswürdige Weise an, daß ich mich, um mich für die Hiesigen mündgerecht zu machen, ins Spanische übersezte und mich Pedro Socarrate nannte, was, wie Sie verstehen werden, wörtlich Dürnbacher heißt und gar nicht schlecht klingt.“

„In der Schule unseres Dorfes machte ich rasch Fortschritte.“